

## **Informationsfahrt nach Utzenhofen am 20.01.2005**

Teilnehmer: Dieter Hofmann  
Erika Obornik  
Christa Staab  
Tanja Staab

Aufzeichnungen aus dem Gespräch mit Frau Fromm (Verkäuferin/Mitgründerin des Dorfladen in Utzenhofen):

Wie wurde die Idee umgesetzt?

Wir gründeten einen Arbeitskreis „Dorfladen“ mit ca. 15 Personen. Dann starteten wir eine Umfrage, um die Nachfrage für so einen Dorfladen zu ermitteln. Später wurde noch einmal eine Befragung an alle Haushalte durchgeführt, um das gewünschte Waren- und Dienstleistungsangebot zu erfahren.

Wurde das Projekt bezuschusst?

Für den Umbau des Gebäudes hat die Gemeinde Zuschüsse erhalten, für den Laden selbst nicht.

Welche Gesellschaftsform haben Sie gewählt?

Wir sind eine GbR mbH (Gesellschaft des bürgerlichen Rechts mit beschränkter Haftung).

Wie viele beteiligten sich finanziell an dem Projekt?

89 Haushalte mit je einem Anteil von DM 250,- und die Raiffeisenbank mit 20 Anteilen (Die Bank stieg später jedoch wieder aus)

Woher hatten Sie die Einrichtung?

Die haben wir gebraucht aus einer Geschäftsauflösung gekauft.

Wie sind die Öffnungszeiten des Dorfladens?

Mo-Fr: 8.30-11.00 Uhr und 15.00-17.30 Uhr, Mittwochnachm. geschl.  
Sa: 8.00-11.30 Uhr

Müssen Sie Miete für die Räumlichkeiten bezahlen?

Nein. Es gehört der Gemeinde und wird mietfrei zur Verfügung gestellt. Die Unterhaltungskosten wie Wasser und Strom müssen wir aber selbst tragen.

Wie hoch ist der „bescheidene“ Stundenlohn?

ca. 6 Euro/Stunde über 400 Euro-Job. Die Zeit, die wir sonst noch benötigen, rechnen wir aber nicht. Wir putzen auch selber.

Welche Gesundheitsauflagen werden gemacht?

Man braucht ein Gesundheitszeugnis und muss einmal im Jahr zur Belehrung.

Muss man einer Handelskammer beitreten?

Nein.

Haben Sie hier Durchgangsverkehr?

Nein. Nur ortsansässige Kundschaft.

Haben Sie mehr ältere oder jüngere Kundschaft?

Gemischt.

Hatten Sie Anlaufschwierigkeiten?

Nein. Das hatten wir später mal gehabt.

Wie wird das Karteikartensystem für die Gesellschafter umgesetzt?

Das haben wir eingestellt, da die Aufzeichnung zu aufwendig war und manche Kunden störte es, dass man genau auf den Cent sagen konnte was sie eingekauft hatten. Es gibt jetzt eine einheitliche Gewinnausschüttung.

Machen die Kunden auch Ihren Wocheneinkauf bei Ihnen oder werden nur die „vergessenen“ Artikel gekauft?

Nein, der Wocheneinkauf (haltbare Artikel) werden in den Supermärkten eingekauft.

Welche Artikel gehen sehr gut und welche erfahrungsgemäß schlecht oder gar nicht?

Frischprodukte wie Brot, Wurst, und Milchprodukte (z.B. Joghurt) gehen am besten.

Haben Sie auch Produkte aus eigenem Anbau?

Kartoffeln und Karotten. Saisonobst und –Gemüse geht nicht, da jeder seinen eigenen Garten hat und wenn es z.B. Kirschen gibt, dann hat jeder Kirschen im Garten. Wir haben hier auch Bauern im Dorf die selbst Butter und Käse herstellen oder Eier haben, die wir verkaufen könnten. Jedoch

müssten die Bauern ein Gewerbe anmelden und es gibt gewisse Hygiene- und Verpackungsvorschriften die nicht erfüllt werden können. z.B. Eier: müssen gewogen werden und auf jedem Ei muss die Herkunft stehen.

Woher beziehen Sie die Ware?

- Wir haben einen Bäcker, der bringt morgens die Ware und nimmt am nächsten Tag wieder mit, was nicht verkauft wurde.
- Wir haben zwei Metzger im Wechsel, der eine liefert Montags und der andere Mittwochs. Dieses System wurde sehr gut von den Kunden begrüßt. Wir nehmen auch Bestellungen (z.B. Fleisch) entgegen. Fleisch dürfen wir laut Hygieneverordnung nur verpackt verkaufen.
- Einmal in der Woche kommt die Firma Domspitz und liefert die Milchprodukte wie Joghurt, Milch, Butter usw. (Unsere Bauern bringen ihre Milch zu dieser Firma)
- Die Zeitschriften werden von einem Verlag gebracht und was nicht verkauft wird, geht wieder zurück.
- LHG liefert 2x die Woche und es gibt eine Mindestabnahme von je 20 Einheiten. Hier beziehen wir unser Obst und Gemüse sowie alle anderen Produkte

Wer kümmert sich um die Bestellungen?

Wir sind vier Verkäuferinnen und jede hat ihren eigenen Bestellkreis/Lieferant für den sie verantwortlich ist. Eine fünfte Frau kümmert sich um die Buchhaltung.

Was machen Sie mit Artikel, wo das Verfallsdatum abläuft?

Wir versuchen die Ware zum halben Preis zu verkaufen, ansonsten essen wir es selbst.

Wie hoch ist der Preisaufschlag?

ca. 26 %. Bei allen Produkten kann man aber diesen Aufschlag nicht anwenden.

Welchen Service bieten Sie noch an?

Fotoannahmeservice;  
z. B. Müllsäcke, die man bei der Gemeinde erhält, kann man hier holen

Gibt es auch eine Postfiliale?

Nein. Eine Postagentur ist zu aufwendig. Aber man kann Briefmarken bei uns bekommen.

Gibt es eine Lottoannahme?

Nein. Auch die Lottoabrechnung ist zu aufwendig.

Haben Sie schon öfters andere Gemeinden über den Dorfladen informiert?

Ja. Am Anfang kamen sehr viele um sich das Projekt anzuschauen, manche sogar mit Bussen.